

beide, an meinem Nachmittagskaffee teilzunehmen, und ganz wie Europäer wußten sie sich zu benehmen. Ein Gespräch entwickelte sich über naheliegende Sachen, und nur zu natürlich kam Mr. Appeltou auf seine Kinder zu reden. Er erzählte mir von seinem zehnjährigen Söhnchen, der so besonders gut lerne und den er gerne in eine deutsche Schule geben möchte; doch seien die Kosten zu unerschwinglich für ihn; ob ich nicht behilflich sein könnte, seinen Wunsch zu verwirklichen. Über seine Schule äußerte er: Die Schule wird an fünf Tagen der Woche regelmäßig mit dem Vorlesen eines Abschnittes aus den Büchern des Neuen Testaments, in der Grebrosprache, eröffnet. Die täglich gebrauchten Bücher sind das New American Spelling Book, Reader's Arithmetics, Grodrieh's Child's Pictoral History of the United States, Mitchell's first and second Lessons in Geography, Richardson's Temperance Lesson Books und Fuster's Story of the Gospels and Bible mit farbigen Illustrationen. Die Kinder sind begierig zu lernen. Die Nativkinder besonders schätzen ein Buch mehr als die Kinder von Liberianern.

Geistige Erzeugnisse und Geistesverfassung der Neger.

Sprichwörter und Rätsel. — Zwei Beshuanenmärchen. — Kulturreinlicher Einfluß der arabischen Märchen. — Charakteristische Gespräche: Burton und der Neger ohne Zahlenfuss. Mit dem Obmann der Eseltreiber. Der mohammedanische Glaubenseiferer und der skeptische Neger. Der Missionar und sein Schüler.

Sehr viele Neger Sprachen, vor allen die Mpongwesprache, sind ungemein reich an Sprichwörtern, worin sich bekanntlich der Witz und die Weisheit eines Volkes am charakteristischsten kundgibt. Die Sprichwörter sind das ungeschriebene Gesetz und das Sittenbuch dieser Naturvölker und bei den Mpongwe stehen dieselben in solchem Ansehen, daß man von einem sehr weisen Manne sagt: Er versteht die Sprichwörter.

Wir geben einige der Charakteristischsten:

Der Steigbügel ist der Vater des Sattels (Aller Anfang ist schwer).

Der Faden ist gewohnt, der Nadel zu folgen.